

Schmuck für Körper und Wohnung

Ausstellung im Märthüsli Affoltern

Der Kulturkommission Affoltern ist es wieder einmal gelungen, eine eindrückliche Ausstellung im Märthüsli Affoltern zu organisieren. Marlies Achermann aus Bonstetten präsentiert dekorative textile Bilder und Sandra Canonica aus Wettswil durch seine Schlichtheit bestechenden Schmuck aus der eigenen Werkstatt. Die Ausstellung wird heute abend um 19 Uhr eröffnet und geht bis zum 18. September.

VON MICHAEL KALMAR

Marlies Achermann macht Stoff zu einem ihrer Hauptbezugspunkte. Schliesslich bedeckt sich der Mensch von der Geburt an mit Textilien. Zwiesprache mit dem Material, Eingehen auf Farbe und Struktur lässt die Handwerkerin zur Künstlerin werden. Neben Textilcollagen verwendet Marlies Achermann auch Patchwork und Quilting (Steppen) als Ausdrucksmittel. Gelernt hat sie bei Evelyn Churcher, die ihr vor allem den Mut zum Experiment vermittelt hat, an der Schule für Gestaltung in Zürich. Die Bilder der Bonstetterin enthalten wohl häufig gegenständliche Motive, sind aber in der Gesamtbeachtung nicht figurlich. Auffällig ist die vielfache Verwendung von RasterN, die Ordnung in die Bewegung bringen. «Zuerst zerstören, dann wieder aufbauen» ist eine Vorgehensweise, die Marlies Achermann besonders fasziniert.



Textile Bilder von Marlies Achermann...



*...und Schmuck von Sandra Canonica.
(Bilder Michael Kalmar)*

Die herrlichsten Kleider (kein Stoffladen ist vor ihr sicher) werden zerschnitten, um dann zu einem neuen harmonischen Ganzen wieder zusammengefügt zu werden. Die Stoffe werden in Ergänzung zu ihrem strukturellen Eigenleben häufig mit dem Pinsel übermalt und viele verschiedenartige Fremdmaterialien wie Papier oder Maisstroh werden aufgebracht.

Ebenfalls aus der Schule für Gestaltung in Zürich hervorgegangen ist die diplomierte Schmuckgestalterin Sandra Canonica. In ihrer Werkstatt in Zürich-Albisrieden fertigt sie Schmuck in einer sehr persönlichen und für sie charakteristischen Art. Auffallend ist die Einfachheit und das Fehlen aller Schnörkel. Der Grundsatz «weniger ist mehr» lässt die klaren Formen für sich selbst sprechen, Formen, die sich der Funktion unterordnen. Das hohe handwerkliche Können befähigt die Künstlerin, viel technische Raffinesse in ihre Stücke einzubringen. Zum Beispiel kann der Schmuckträger je nach Stimmung den Stein am Ring wechseln. Neue Wege geht Sandra Canonica auch in der Auswahl ihrer Materialien, indem sie in unkonventioneller Weise unedle Materialien wie Kunststoff, Bakelit, Granitimitat (Corian), Knochen, Holz und so weiter mit edlen Materialien wie Gold, Silber und Edelsteinen kombiniert. Damit sind ihre Werke auch kein Modeschmuck. Neben ihren grossflächigen Eigenkreationen fertigt Sandra Canonica auch im Auftrag Schmuck an.